

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Verkauf:
Hermann, Buchb., Ritzsch, Buchb.,
und Gumboldt str. 79, Nr.
Gesellschaft: Deigeme, Kai 5.

No. 71.

Donnerstag den 12. April.

1894.

Preussens Eisenbahnpolitik.

Das Eisenbahnreisen ist zu billig — das war das Leitmotiv, mit dem die Junker im Abg.-Haus gegen den Eisenbahnaminister zu Felde zogen. Die Verbilligung des platten Landes im Osten und der Zug der Arbeiter nach den großen Städten sollte leblich die Folge der billigen Arbeiterbillets sein, obgleich die Arbeiter ebenso billig vom platten Lande zu den Städten, als aus den Städten auf das platt. Land fahren können. Verbilligung der Eisenbahnen — das war die Forderung der Agrarier. Minister Hülshof konnte zwar in der Sache den Herren nicht zu Willen sein; aber er hielt es doch für angeeignet, eine tiefe Verbilligung vor dem Grafen Kanig zu machen und im Lobe eines Sonntags nachmittagspredigers über die „Graufucht“ der ländlichen Bevölkerung und über das, was die einzelnen in Städten „an Leib und Seele“ verlieren, zu sprechen. Gleichwohl konnte doch auch Minister Kanig nicht umhin, zur Verbilligung der billigen Bahnfahrts darauf hinzuweisen, daß vermuthlich derselben den Arbeitern ermöglicht werde, dem gesellschaftlichen Wohnungsbau zu assistiren. Wenn Sie, sagt er, an einem Sonntagsnachmittag nach der Arbeitszeit oder an Sonntagen mal hinausfahren und Besenzer oder nach irgend einem der anderen Orte gehen, wie der Arbeiter dort jeder in seinem eigenen Garten sitzt, in einer Laube primäres, Art, draußen mit seiner Familie, so gewinnen sie anderses Bild von der Bedeutung des Vorortens. — Wie leicht hätte er bei den Ueberlegungen finden können, um die Verbilligung des platten Landes gerade den Agrariern gegenüber besser zu erklären, als durch die zunehmende Verbilligung der ländlichen Arbeiter im Osten die Möglichkeit hätte, für sich und seine Familie ein Stück Land zu erwerben, anstatt „von der Wiege bis zur Bahre“ Tag aus, Tag ein gegen unzureichenden Tagelohn sich abzumühen, so würde die Angelegenheit der großen Städte erheblich abgeschwächt werden. Dann würden auch die billigen Eisenbahntarife die Arbeiter nicht verlocken, ihre Heimath zu verlassen. Begreiflicher Weise hat Minister Hülshof angesichts der Thaten der Graf Kanig u. Gen. wenig Reizung, einer Reform der Personentaxe im Sinne der Verbilligung und Verbilligung gerade jetzt das Wort zu reden. Die allgemeine Finanzlage des Staats mag es unmöglich, in ein großes Risiko mit Tarifveränderungen einzutreten. Einen ganz anderen Ton schlägt Finanzminister Miquel an. Er bespricht es als einen Fehlerglauben, daß Tarifserhöhungen eine Mehrernte nach sich ziehen. Vereinfachung der Personentaxe hielt auch er für wünschenswerth, aber er wollte auch keinen Widerspruch erheben gegen solche Reformen, welche die Ueberhälte aus den Staatsbahnen nicht vermindern. „Wir sind in der Lage, sagt Herr Miquel fort, — und ich weiß noch nicht, ob der Landtag, wenn er vor die Frage kommt, 25 bis 30 Pfg. Zuschläge zu den direkten Steuern zu erheben oder andererseits die Wahl hat, Mehrernten zu nehmen — und das wird, wenn im Reichstage eine andere Politik nicht eingeschlagen wird, was ich bei anderer Gelegenheit dorthin werde, zweifellos einziehen — ich sage, wenn er die Wahl hätte, eine bedeutende Erhöhung der Einkommensteuer oder eine Vermehrung der Eisenbahneinkommen, ohne alle große Ungünstigkeiten für das Publikum (d. h. also eine Erhöhung der Fahrpreise) herbeizuführen, so weiß ich nicht, wofür der Landtag sich entscheiden wird. Jedenfalls glaube ich darauf rechnen zu können, daß keine Mehrheit hier im Landtage sich findet, solche Ermäßigungen der Eisenbahntarife in der gegenwärtigen Zeit durchzuführen, welche die große Gefahr einer erheblichen Verminderung der Ueberhälte herbeiführen.“ Der preussische Finanzminister ist also eventuell bereit, durch Erhöhung der Personentaxe das Geld zu beschaffen, welches der Reichstag unter Schädigung des einen oder anderen Gewerbezweiges zu beschaffen sich weigert. Er würde damit der agrarischen Reaction

einen Gefallen thun und die Steuerzahler mit höherem Einkommen vor jeder Mehrbelastung schützen! Die Ausfichten, welche der preussische Finanzminister hier eröffnete, werden eine schwere Enttäuschung sein für diejenigen, die der Verstaatlichung der Privatbahnen im Vertrauen auf die seitens der Regierung gegebenen Zusicherungen zugestimmt haben. — In der Begründung der Verstaatlichungsvorlage von 1879 wurde ausgesprochen, daß das reine Staatsbahnsystem allein „die Möglichkeit einfacher, billiger und rationeller Transporttarife“ biete u. s. w. Ausdrücklich wurde „die von gegnerischen Stimmen wiederholt verlangte Steigerung der Erträge der Staatsbahnen“ zurückgewiesen und erklärt: „Die Erzielung der Rentabilität durch eine Erhöhung der Tarife zu erzielen, muß als ausgeschlossen betrachtet werden“. Inzwischen sind 15 Jahre vergangen; die Hoffnungen, welche auf die Verstaatlichung gesetzt wurden, sind nicht erfüllt und heute spielt ein preussischer Finanzminister, der damals einer der eifrigsten Förderer der Verstaatlichung war, mit dem Gedanken einer Erhöhung der Tarife behufs Steigerung der Erträge der Staatsbahnen, die nicht im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, sondern als „milchende Kuh“ behandelt werden sollen!

Zur Ablehnung des Reichs-Steuerprojecte.

Noch am Grabe pflanzen sie die Hoffnung auf; nämlich die guten Freunde der Reichs-Steuerprojecte, die zwar mit Wohlwuth Abt davon nehmen, daß der Reichstag die Dittung, Geld und Spielartensteuer mit einer Energie zurückgewiesen hat, die selbst dem Schatzsecretär Grafen Pasadowsky so weit imponierte, daß er nicht die Wiedererlegung, sondern nur Erfolg für diese in der Nähe gekündeten Steuern durch „andere Steuern“ in Aussicht stellte. Aber der Tabak und der Wein als Object finanzpolitischer Versuche, nennt man, sei gerettet. Und weshalb? Nun, weil die Verbilligung der Tabakfabrikation und Weinsteuer voraussetzlich nicht mehr im Plenum des Reichstages, sondern nur in der Steuercommission desselben stattfinden wird. Selbst die Commissionsberatung, so vermutet man, werde keinesfalls eine sehr gründliche und umfassende sein, sondern mit einem „dagen Verdict“ enden, welches der Wiederanfechtung dieser Opfer parlamentarischer Opposition kein Hindernis entgegenstellen werde. Was die Weinksteuer betrifft, so beabsichtigt gar keiner weiteren Verhandlung weder im Plenum noch in der Commission, um die Ausföhrlichkeit dieser Weinksteuer sowohl wie des nachträglichen Vorschlags einer Flaschensteuer zu beweisen. Schon nach der ersten Lesung im Plenum behand darüber nicht mehr der leiseste Zweifel. Wie viel oder wenig Stimmen das Tabakfabrikationsproject in der Commission finden wird, darüber sind Vermuthungen überflüssig, nachdem festgestellt, daß das Centrum an seinem früheren, in der Fraction nahezu einstimmig gefassten Beschlusse, dasselbe abzulehnen, nach wie vor festhält. Die Vorbehalte, welche der Fractionenredner des Centrum bei der ersten Lesung bezüglich einer Zulassung auf hochwerthige ausländische Cigarren gemacht hat, sind inzwischen durch die Gesetzesstellungen hinfällig geworden. Es bedarf nach Billigung der Vorksteuer keiner weiteren Mittel, um eine Erhöhung der Matritularbeiträge zu vermeiden. Die Einführung der Tabakfabrikation an Stelle der bestehenden Gewerbesteuer hat im Reichstage nur sehr wenige Vertheiliger gefunden und man kann überzeugt sein, daß dieser Vorschlag demnach aus der Reihe der Steuerprojecte ausscheidet. Es mag ja sein, daß die Zahl der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter, welche durch die Umwälzung, die die Folge der Fabriksteuer sein würde, hrolos werden, nicht genau bestimmt werden kann; ob es 20 oder 30 oder 50 Tausend sein würden, bleibt eine offene Frage auch für die Zukunft, da die praktische Probe nicht gemacht werden wird. Aber darüber, daß die etwaigen Vortheile

dieser Steuer mit den wirtschaftlichen Verheerungen, welche dieselben anrichten würden, in einem sehr ungünstigen Verhältnis stehen dürften, ist eine Ueberzeugung, die bis weit in die Reihen derjenigen hineinreicht, die im Prinzip anerkennen, daß der Tabak ein Steuerobject ist, welches höhere Erträge zu liefern vermag. So lange die Frage, auf welchem Wege der höhere Betrag beschafft werden kann, eine offene bleibt, braucht sich die Tabakindustrie über die Zukunft nicht zu beunruhigen. Die Tabakfabrikanten haben, das muß man anerkennen, auch in diesem Falle wieder bewiesen, daß eine nachhaltige und energische Wahrung ihrer Interessen keine vergebliche ist. Auch in der Tabakindustrie gibt es entgegenstehende Interessen, die sich zu Zeiten untereinander bekämpfen. Gegenüber dem Fabriksteuerproject aber haben die Industriellen, von einigen Sonderlingen abgesehen, der Verbilligung widerstanden, durch Uneinigkeit dem Feinde die Thore der Herberg zu öffnen. Alle Zweige der Industrie haben mit einem nachgerade selten gewordenen Solidaritätsgefühl gegen den Angreifer Front gemacht und so können die Industriellen sich mit Recht des Erfolges erfreuen, den sie durch die Klarlegung der Consequenzen der neuen Steuererzungen haben. Ob das Verdict schließlich nur von der Steuercommission des Reichstages oder auch von dem Plenum gefällt wird, macht keinen Unterschied. Die Regierung kann nicht daran denken, die gegenwärtige Vorlage noch einmal an den Reichstag zu bringen. Und das ist doch die Hauptsache. Die Tabakindustrie hat also keine Ursache, sich über den angebliehen tatsächlichen Erfolg der Regierung zu beunruhigen. Sie wird gut thun, ihr Palast trocken zu halten, sich aber im Uebrigen des abgefallenen Sturms zu freuen und zuversichtlich und muthig weiterzuarbeiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Mit der Leitung der deutschen Partei Böhmens hat das Exekutiv-Comitee der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens an Stelle von Schmalzthal provisorisch einen Ausschuss von 5 Mitgliedern betraut. Zum Obmann des Exekutiv-Comites und des Ausschusses wurde Ludwig Schlesinger ernannt. — Die ungarische Regierung hat im Abgeordnetenhaus am Montag den ersten Anknur der äusseren Finanzen anlässlich der Koffurfrage glänzend überstanden. Allerdings handelt es sich dabei erst um den Beginn der Kämpfe, um das Verhalten des Präsidenten bei der Koffursteuer. Der Präsident erklärte, er habe wegen unaufschiebbarer Dilemmen nicht an der Koffursteuer theilnehmen können. Abg. Goitsch behauptete darauf, der Präsident habe die Beschlüsse des Hauses nicht in dessen Sinne ausgeführt. Die Belästigung der Präsidenten sei die Ueberwindung eines jeden Gewalts gewesen. Er beantragte schliesslich eine Missbilligungskundgebung gegenüber dem Vorgehen des Präsidenten. Der Präsident verwahrte sich gegen die Unterstellungen und erklärte, sich bewußt zu sein, daß er dem Beschlusse des Hauses getreulich nachgekommen sei. Ministerpräsident Dr. Wellele erklärte fest, daß Präsident Bauffy nicht in Gemüthsheit einer Regierungserklärung, sondern seiner eigenen Ueberzeugung folgend gehandelt habe. Darüber könne das Haus nicht urtheilen, ob das Belästigungsprogramm des Präsidenten warm genug gewesen sei. Daß der Präsident nicht verständig an dem Vorgehen werde theilnehmen können, habe er schon von vornherein Jedermann mitgetheilt. Bei der namentlichen Abstimmung wurde die Missbilligungskundgebung mit 67 Stimmen Mehrheit abgelehnt und das Vorgehen Bauffys gutgeheißen. — Ein Bombenfund wurde in Böhmen bei dem Dite Grosjeant gemacht. Auf dem Felde fand man drei verschlossene Blechbüchsen. Eine 18jährige Tagelöhnerin wollte eine mit einem Stein geworfene öffnen, worauf sie erprobte. Das Mädchen sank schwererwundet nieder, die Büchsen enthalten Dynamit.

Italien. Ueber ein Interview mit dem König von Italien veröffentlicht der "Figaro" einen ausführlichen Bericht seines Correspondenten Grafen Gallinetti, dessen Richtigkeit allerdings dahingestellt bleiben muß. König Humbert hat danach mit großem Nachdruck die Friedensliebe Italiens betont. Die handelspolitischen Differenzen zwischen Italien und Frankreich behine keineswegs beunruhigende unheilbare Oegnerheit, im Gegenteil bestehe eine tiefe Juncigung zwischen beiden Völkern. Italien sei nicht kriegerisch, nicht gekettet ihm den Krieg, weder sein Haushalt, noch sein Wille und Verstand. Italien müsse sparen, sei also keine Kriegsgefahr, sondern eine Friedensbürgschaft, und weiß, daß die friedlichen Gefühle auch die der Kaiser von Oesterreich und Deutschland und des Jaren sind. Weiter europäische Herrscher würde überhaupt beim gegenwärtigen Stand der Here sein Volk in einen Krieg führen? Der Sieg selbst wäre so furchtbar von solchen Rassenfeindlichkeiten, solchen Blutströmen begleitet, daß kein Herrscher daran denken könnte, ohne für die Seinen zu zittern. Der König erklärte die Reise nach Venedig für gänzlich unpöhlisch. Er freue sich immer, Kaiser Wilhelm zu sehen, den er klein gekannt und gleichsam aufwachen gesehen habe. Ganz Europa wolle den Frieden. Frankreich werde von Italien immer noch als Freundesbood betrachtet.

Spanien. Auf der Insel Mallorca fand bei dem Hauptort von Manacor eine Bombenexplosion statt, durch welche die zur Wohnung führende Treppe zerstört wurde. Der Secretär konnte sich mittels einer Strickleiter retten; es wurden mehrere Verletzungen vorgenommen. — In den Eisenbahnen von Bilbao wurden zwei Bomben aufgefunden, welche auf die Karabikler zurückgeführt werden.

Belgien. Aus Belgien wird wieder eine Bombenexplosion gemeldet. Bei einem Notar in Herlaes explodirte am Sonntag eine Bombe. Durch die Explosion wurde bedeutender Schaden angerichtet. Man glaubt, daß es sich hier um einen Racheakt handelt.

Verein. Als neuer peruanischer Ministerpräsident wird General Casco, zur Zeit Gesandter in Washington, genannt, der bereits telegraphisch nach Lima berufen worden ist.

Brasilien. Zum brasilianischen Bürgerkrieg verläutet aus Buenos Ayres, daß 40 Brasilianer von den portugiesischen Schiffen, welche sie an Bord genommen hatten, nach dem Lazareth auf der Insel Martin Garcia geschleppt sind. Andererseits verläutet, daß Salubana und die anderen brasilianischen Offiziere sich heimlich nach Rio Grande begeben hätten.

Sina. In China hat wieder eine religiöse Aufregung stattgefunden. Nach einer Meldung des "Reuter'schen Bureau" aus Shanghai sind in Sianku (Provinz Schem) die Gebäude der französischen Mission von der Bevölkerung niedergebrennt und die Priester mißhandelt und ins Gefängnis geworfen worden. Die französische Gesandtschaft habe Sühnung verlangt.

Ägypten. Ueber die ägyptische Frage hat die englische Regierung den Jahresbericht Lord Cromers veröffentlicht, worin es heißt, Ägypten bedürfe gegenwärtig vor allem der politischen Ruhe, um die begonnenen Reformen zu beschleunigen. Hierfür sei das einträgliche Zusammenarbeiten der europäischen und eingeborenen Elemente in der Verwaltung nöthig. Bis jetzt sei keine ernste Schwierigkeit vorhanden, obgleich die Ereignisse des letzten Jahres, die lediglich darauf berechnet gewesen waren, zwischen den europäischen und eingeborenen Mitgliedern der Verwaltung Uneinigkeit zu schaffen, bis zu einem gewissen Punkte die fortschreitende Entwicklung der wichtigen Reformen und das Wohlergehen aller Klassen der Bevölkerung gefährdet hätten. — Eine seltsame Illustration haben die obigen Darlegungen in einer Meldung der "Daily News", wonach es in Kairo zu Zusammenstößen zwischen britischen und ägyptischen Soldaten gekommen ist. Letzteren fand der ägyptische Pöbel zur Seite. Straßkriegen unter Führung analischer Offiziere zogen durch die Stadt.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser ist Montag Abend von Venedig wieder in Abbazia eingetroffen, wo er von der Kaiserin und den Prinzen am Randungsplatz erwartet wurde. Der König reiste am Montag Vormittag gleichfalls aus Venedig ab. — Kaiser Wilhelm ließ dem Vorstand der Kurcommission, sowie dem Director der Kurankalen seinen Dank für den ihm bei der Rückkehr von Venedig bereiteten Empfang durch den General-Major v. Plessen ausdrücken. — Es verläutet, daß die Kronprinzessin Wittve Stefanie in den ersten Italien die Kaiserin Auguste Victoria in Abbazia besuchte wird. — Der König von Dänemark wird Ende dieses Monats in Wiesbaden einreisen, wo ihm der "Magdeb. Jg." zufolge Kaiser Wilhelm einen Besuch abkätten wird.

— (Graf Philipp Eulenburg) wird, der "Schl. Jg." zufolge, sich Anfang Mai auf den Wiener Botschafterposten begeben.

— (Das Staatsministerium) trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

— (Von dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches) liegen, nachdem die Redaction des dem Sachrechte gewidmeten dritten Buchs anfangs dieses Monats vollendet worden ist, nunmehr die drei ersten Bücher — Allgemeiner Theil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht — in der aus den Beschlüssen der Redactionscommission hervorgegangenen Fassung vor. Wenigleich die so fertiggestellten Theile noch der Genehmigung der Gesamtcommission bedürfen, so werden sie doch erhebliche Änderungen voraussichtlich nicht mehr erfahren. Unter diesen Umständen bedarf es des Reichs-Juristen, die fertiggestellten Theile des Entwurfs schon jetzt allgemein zugänglich zu machen. In den nächsten Tagen wird eine handliche Ausgabe der drei ersten Bücher im Buchhandel erscheinen. Das vierte Buch — Familienrecht — wird im Laufe des Herbstes 1894, das fünfte Buch — Erbrecht — vor Mitte 1895 veröffentlicht werden.

— (Der "Kreuzzeitung") ist ein Unglück passiert. Die "Nord. Allg. Jg." notirt, daß die "Kreuzzeitung" auf der ersten Seite des Hauptblattes vom Sonntag unter "innere Politit der Woche" dem neuen Handelsvertrag jede gute Wirkung in Bezug auf die Belebung der Industrie abspricht, während auf der ersten Seite der Beilage desselben Nummer der "Kreuzzeitung" der wirtschaftliche Wochenbericht "Die einschiedene Werbung zum Besseren" preist, welche durch russische Bestellungen in Deutschland hervorgerufen worden sei.

— (Der deutsche Innungs- und Handwerkerstag) setzte Dienstag die Beratung über die Verlesigen Pläne, betreffend die Organisation des Handwerks fort. Ein Ruffler Bumle in Berlin wollte das Rufflergewerbe in den Innungsverband aufgenommen wissen, worauf Biehl mittheilte, daß nach seiner Information die Regierung gegen Aufnahme des Rufflers und Rufflergewerbes in den Innungsverband nicht einzuwenden habe. Es wurde dann der erste Paragraph der Verlesigen Pläne mit der Abänderung angenommen, daß Innungen und Handwerkskammern für das Rufflergewerbe zu errichten sind. Betreffs der Zukünftigkeit der Innungen gelangte die Commissionsfassung zur Annahme, welche das Prinzip der Innungen aufspricht, für alle Gewerbetreibenden, welche ein Handwerk betreiben oder regelmäßig weniger als zwanzig Arbeiter beschäftigen, und zugleich die Zurücklegung einer ordnungsmäßigen Lehrgelt für die Zukunft zur Verbindigung der Aufnahme in die Innungen macht. Die Feststellung des Begriffs Handwerk wurde der Handwerkerkammern zugewiesen. Auch die übrigen Paragraphen wurden im wesentlichen nach den Commissionsvorschlügen angenommen, u. a. mit der Abänderung, daß auch nichtinnehmerpflichtige Gewerbetreibende für ihre Arbeitnehmer Beiträge an die Innungen zu zahlen haben. Im Laufe der Verhandlungen hatte sich auch Herr v. Biehl eingeschoben und versicherte die Handwerker der Patronage des Bundes der Landwirthe, wobei er zugleich für eine Verpuppelung und speziell ein Zusammengehen in der gemeinsamen Herausgabe eines Tagesorgans Propaganda machte. Der antisemitische Abg. Graf wollte eine antisemitische Rede halten, wurde aber durch den Vorsitzenden mit dem Bemerkten daran gehindert, daß Bolland auf dem Handwerkerstag ausgeschlossen sei. Schließlich gelangte noch die Bestimmung über den Meistertitel mit der Vorschrift einer Oeffellen und Meisterprüfung, letztere vor einer Innung oder einer besonderen Prüfungscommission zur Annahme. Im Verlaufe der Verhandlungen hatte sich eine ziemlich große Anzahl von Abgeordneten eingeschoben, die jedesmal besonders begrüßt wurden. Neben ihm Herr v. Biehl suchten auch die Abgg. Dieblich Jahn und v. Mendel für ein Zusammengehen von Landwirtschaft und Handwerk zu agitiren. Zum Schluß wurde dann die Regelung des Lehrlingswesens herab, und hier im Wesentlichen die Vorschläge der ministeriellen Fassung angenommen. Die ordnungsmäßige Lehrgelt wurde auf mindestens 3 bis höchstens 5 Jahre fixirt. Weiterhin gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Forderung des Befähigungs-nachweises allgemein für das Handwerk ausspricht. Hiernach wurde der Handwerkerstag geschlossen.

— (Aus Schwefelrika.) Nach einem aus Loanda am 9. d. eingetroffenen Telegramm hat Major Lentwein den Händling der sogenannten Khanas-Gottentotten, Namens Andreas Lambert, gefangen genommen, wegen des an dem Händler Krebs im Jahre 1893 verübten Mordes freigelegentlich erschossen lassen und den ganzen Stamm entwauffen. Der Nachfolger Lambert's hat die deutsche Hofselt anerkannt. Der Händler Paul Krebs, aus Landsberg a. W. gebürtig, ist am 28. Mai 1893 in Naosnabang von einem Witbal-Gottentotten erschossen worden. Der Mord

erfolgte, wie sich aus einer Untersuchung des Regierungsschloßes Köhler ergab, zweifelslos im Einverständnis oder auf Anstiften des Kapitän Andreas Lambert, der dadurch einerseits sich von den Fortereiner seines Mörderkrebs befreien und andererseits seinem Verbändern und Freunde Hendrik Witbol einen Dienst erweisen wollte.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. April.) Der Reichstag nahm heute nach längerer Debatte den Entwurf des Reichs-Handelsvertrages an. Ein Antrag Groeber wollte den Handelsvertrag mit Anhangswaren unter Straf stellen. Staatssecretär v. Bötticher bemerkte, der Handelsvertrag sei mit der Beratung eines Gesetzentwurfs betr. den Handelsvertrag beschäftigt, eine bezügliche Vorlage werde wohlgeheilig dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Mit Rücksicht darauf möchte der Antragsteller den Antrag, der ohnehin nicht in den Rahmen der Vorlage gehöre, zurückziehen. Dieser Rath wurde nicht befolgt. Dagegen wurde der Antrag Groeber gegen die Stimmen der Centrums abgelehnt. Wozu ein Antrag Groeber (Rücknahme des Handelsvertrages), Antrag Groeber u. Gen. betr. Handelsverträge und Währungsfragen. Abg. Ricker kündigt an, er werde morgen oder übermorgen beantragen, den Antrag Ranzig betr. das Streidvertrauensmonopol auf die Tagesordnung zu setzen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. April.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Eisenbahnetats fort. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß Minister Eitelmann nähere Mittheilung des Abkommens mit den Bahnen bezüglich der Schienenleistung machte. Demnach hat die Eisenbahnverwaltung für die nächsten zwei Jahre ihren Schienenbedarf an die einheimischen Bahnerwerke zum Preise von 108 Mark pro Tonne vergeben. Die Bestimmung des Bedarfs an die einzelnen Bahnerwerke wird der Bahnerwerkeverband regeln. — Die Beratung des Eisenbahnetats wird am Mittwoch fortgesetzt.

— Bei der zweiten Beratung des Börsenreformgesetzes ist bekanntlich die Bestimmung über die Waarenumschaffener Nr. Ab des Tarifs in der von der Commission auf Antrag des Ab Camp beschlossenen erweiterten Fassung nur vorübergehend in der dritten Beratung angenommen worden. Während die Regierungsvorlage nur den bisher geltenden Stempel von 2/10 vom 1000 von Kauf u. f. w. Geschäften von Waaren, die börsenmäßig, d. h. unter Festlegung von Terminpreisen gehandelt werden, verdoppelt, hat die Commission beschlossen, auch alle übrigen Geschäfte dieser Art, sofern dieselben gemäß seitens einer Börsenbehörde festgestellten Geschäftsbedingungen abgeschlossen werden, zu besteuern oder nur mit dem Steuerfuß von 2/10 vom 100. Seitens des Abg. Frese wurde dieser Beschluß vor Allem deshalb beanstandet, weil die Fälle, in welchen die Stempelpflicht eintritt, nicht hinlänglich klar bezeichnet sind. Waarengeschäfte der in Rede stehenden Art bleiben kempfelst, wenn sie nicht börsenmäßig abgeschlossen sind. In einer heute abgehaltenen freien Verlesung über diese Frage wurde die Frage noch einmal eingehend erörtert und u. a. auch geltend gemacht, daß bei Annahme des Beschlusses weitere Leistung eine große Unsicherheit bezüglich der Stempel-pflichtigkeit eintreten werde und daß der finanzielle Effekt der Besteuerung obenrein ein geringerer sein würde, als nach der Regierungsvorlage. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß bei der 3. Lesung der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage die Mehrheit findet.

— In parlamentarischen Kreisen verläutet am Dienstag der bei der Beantwortung der Interpellation Dawm seitens des Staatssecretärs v. Bötticher angeführte Gesetzentwurf, welche die in § 120 der Gewerbeordnung festgesetzte, am 1. October d. J. ablaufende Frist für den Sonntags-Unterricht in den Fortbildungsschulen bis zum 1. Oct. 1897 verlängert, werde in einigen Tagen dem Reichstage zugehen.

Proving und Umgegend.

† Jetz, 8. April. Bei der Frisighe, die den verübten Mord bereits eingekandt hat, sind nicht nur alle bei dem Raubmorde erbrudeten Dinge, sondern auch viele Gegenstände aus Ransner Diebstählen vorgefunden worden, sogar mit Blut getränkte Kleider. Die Frisighe hat ihr diebstöhlisches Handwerk jahrelang in einer raffinierten Art und Weise betrieben, indem sie sich überall vertrauensvoller einzuflößen verstand, durch dieses Gebahren fabel den Verdacht von sich abulenken wußte und dabei Schuldlos die Brauchtheil befristigte. Ihr Sohn, der als der Theilnahme an dem Morde verdächtige Defonowichanwerfer Frisighe aus Magdeburg, ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

† Droppig, 8. April. In Rannsdorf spielten einige Kinder mit einer durch Unachtsamkeit in ihre Hände gerathenen Schußwaffe, als plötzlich dieselbe sich entlad und eins der Kinder von dem Geschöß durchbohrt zu Boden sank.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr ent- schied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Königl. Regierung's Secretariats- Assistent a. D. **Emil Weiskopf**, nach soeben vollendetem 56. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um kühles Beileid an die trauernden Hinterbliebenen. **Meresburg**, den 11. April 1894. Die Beerdigung findet Freitag Nach- mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 5 Uhr nahm Gott unsere liebe kleine **Freue** wieder zu sich. Um kühles Beileid bitten **H. Wegler und Frau.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben unerschütterlichen Kindes sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Gustav Schenke und Frau.**

Antiliches.

Nach der bisherigen Ermittelungspraxis war den Fischern selbständiger Gutsbesitzer die selbständige Ausübung der Jagd auf allen Gutsbesitzungen, also auch auf isolirt gelegenen und weniger als 300 Morgen um- fassenden, in anderen Communalbezirken liegenden Gutsbesitzungen, gestattet. Neuer- dings hat der III. Senat des Königl. Oberverwaltungs-Gerichts in dem Erkenntnis vom 13. November 1893 ausgesprochen, daß die Besitzer selbständiger Gutsbesitzer dazu nicht befugt, vielmehr gleichwie die Gemein- deverwaltungen, nach § 10 des Jagdgesetzes- Gesetzes erntbar.

- a) die Jagd gänzlich ruhen, oder
b) die Jagd durch einen angeestellten Jäger beschränken zu lassen, oder
c) dieselbe bei 50 Hektar im Wege des Pflanzens, oder freier Hand zu be- schränken.

Sie bringen diese für die Gutsbesitzer und Gemeindefürsorge wichtige Entscheidung hierdurch zur Kenntlichmachung. **Meresburg**, den 5. April 1894. **Der Königl. Landrath**, Weidlich.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 14. April cr., vormittags 9 Uhr, sollen in unserm über der Königl. Hand- lers-Kassette im alten Rathhause belegenen Auctionslocal **1 Regulator und 3 Stück Kohlsäule** meistbietend gegen sonstige Zahlung veräußert werden. Der Verkauf findet voranschließ- lich statt. **Meresburg**, den 10. April 1894. **Stadt-Steuer-Kasse.**

Nutzholz-Auction.

Am 16. April, mittags 12 Uhr, sollen im Hofe des Ritterguts **Körbisdorf** 40 Stück Rüsterstämme, 4-9 m lang, 28-46 cm Durchmesser, 6 Stück Ahornstämme, speciell meistbietend gegen Barzahlung ver- kauft werden. Das Holz ist Anfang Februar gekehrt. **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Ein Käuferwischel zu verkaufen **Meinhard Nr. 64a.**
Zwei Schlachtschweine sind zu verkaufen **Sand Nr. 16.**
Eine große Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Kurth, Trebnitz.**
Eine neulichende Pflanze steht zu verkaufen **Zingarth Nr. 11.**
Ein gefonnen mein Hund **große danische Dogge** sind zu verkaufen **G. Kirchner, Hofmarkt 9.**

Eine Droffel

(Bügel), gut fiegend, zu verkaufen **Vemenion 14.**

Ein gutes Hochrad zu verkaufen **Gotthardtsstraße 45.**
Circa 20 Str. Neu sind zu verkaufen ist **Creypan Nr. 11.**

Ein Jagdgewehr und eine ff. Jagdtasche zu verkaufen. Zu erforschen bei Herrn **Wendel**, **Gotthardtsstraße 45.**

Kartoffeln, bayerische und Magnum bonum, im Ganzen und Einzelnen abzugeben. **O. Burkhardt, Klaus.**

Bruteier (Holländer) a Stück 15 Pf. zu verkaufen **Gebr. Mayer, Clobigauer Str. 5**
Ein firebamer, achtungsfähiger Kaufmann sucht ein in besser Lage Merseburgs gelegenes **Colonialwaaren-Geßmäß** mit oder ohne Grundstück zu erwerben. **Gesf. Offerten erbitte unter H. K. 20** in der Exped. d. Bl.

20000 Mark zur 2. sicheren Hypothek von pünftlichem Zins- jahre sofort gelöst. **Das Nähere in der Exped. d. Bl.**

4000 Mark sind auf sichere Hypothek p. 1. Mai zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Laden-Vermiethung. **Halleche Straße 34** Laden mit Stubbe u. Kammer zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **F. Klec.**

Attenburger Schulplatz 6 ist die 1. Etage zu vermieten per 1. October 1894 zu beziehen.

Gotthardtsstraße 28 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. 2 Logis zu vermieten, eins sofort zu be- ziehen **Hüterstraße 2.**

Steinstraße 5 ist die untere Etage, be- stehend in 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung (verfähiß. Corridor), sofort zu beziehen.

Lindenstraße 3 ist eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammer, Küche mit Wasserleitung und Zu- behör, zu vermieten und 1. October zu be- ziehen. Von 10-2 Uhr zu besichtigen.

Die 1. Etage meines Hauses **Smaltheue 6**, bezieubar 1. October, mit Witzbenugung des Gartens ist zu vermieten **B. Hertel.**

Eine freundliche Stube nebst Kammer, für einzelne Damen passend, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermieten **Meuschauer Strasse 6.**

Eine freundliche Wohnung per sofort zu vermieten und gleich bezieubar **Amthäuser 8.**

Nunenstraße 8, 2 Stuben, 2 Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli 1894 zu beziehen. **Carl Hoffmann**, **Leine Rüterstraße 16**

Eine Wohnung nach dem Hofe, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. **Frau v. H. Eidel**, **Burghof 8.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Sand 7.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Clobigauer Str. 21.**

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Karlstraße 19, 1 Et.**

Möblirte Stube nebst Kammer sofort zu vermieten **Meuschauer Straße 6.**

Zwei möblirte Wohnungen per sofort zu vermieten **Hospitalgarten**
Eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten **Markt 14.**

2 Schlafstellen offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung von 2 St., 2 K., Küche, Wasser, ze. wird p. 1. Octbr. in anst. Hause v. einem Beamten zu mieten gesucht. Offerten sub **H. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner**, **Delgrube 5.**

Wohnungsveränderung. Meine Wohnung befindet sich jetzt **Schmalestraße 23.** **Franz Saukus**, **Lohnbiener.**

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Breitestraße 17, sondern **Kreuzstraße 8.** **Bruno Einar**, **Schuhmacher.**

Empfehle mich zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderobe** in und außer dem Hause. **M. Horn**, **Damen Schneiderin**, **Markt Nr. 7.**

Adress- und Visitenkarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber **Th. Rössner**, **Delgrube 5.**

Abonnement vierteljährlich 3 M. 75 Pf.
Expedition: **H. S. Hermann** Berlin S.W., Unterstr. 4
Probieren umsonst
Die Expedition gratis und franco.
Man abonniert bei jeder Buch- handlung und jeder Post- Anstalt.
Annoncen-Annahme: **RUDOLF MOSSE.**
Die Latzlin besteht seit October 1888; hat über 100 Mitarbeiter.

Zur Vermittlung von **Lebens-, Feuer-, Vieh- und Hagelversicherungen** empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen **H. Zahn**, **General-Agent**, in **Merseburg**, **Amthäuser 6 c.** Suche allerorten **Vertreter (Agenten)** bei hoher Provision.

Prima Stettiner Portland-Cement, frisch gemahlener Gyps empfiehlt billigst **R. Bergmann**, **Markt 30.**

Billigste Emaille- Wirthschafts-Artikel **H. Becher.**

Aussteuern in Möbel- u. Polsterwaaren zu Fabrikpreisen empfiehlt **Constantin Decker**, **Stolz u. Kom.** Brochüre reichhaltige Musterbücher sende franco zur Ansicht. (A 8849/3)

f. Magdeb. Sauer Kohl, frische Sendung,
" **Stangenspargel,**
" **Schnittspargel,**
" **junge Schoten,**
" **Schnittbohnen**, in Büchsen und ausgenossen, empfiehlt **Th. Sieber.**

XIV. Grosse Pferde-Verloosung. Ziehung am 9. Mal d. J. in Inowrazlaw. **Hauptgewinne:** 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 Mark,** **5000 Mark,** sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **200** sonstige Gewinne. **Loose à 1 Mark,** **11 Loose für 10 Mark,** Porto und Liste 20 Pf. extra, sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Merseburg zu haben bei **F. Neu- mann**, **Clobigauer Strasse 8.**

Loose RUT 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk. sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Merseburg zu haben bei **F. Neu- mann**, **Clobigauer Strasse 8.**

Ia. Apfelwein, a Flasche 30 Pf. excl. Glas, empfiehlt **Th. Sieber.**

Wohlriechende Beilichen ohne Citrus à Pfd. 2 M. lauft die **Stadt-Apotheke.**

Gute mehrlreie Speisekartoffeln, **Anguter und Magnum bonum**, hat im Ganzen und Einzelnen abzugeben **W. Schönfeld**, **Halleche Str. 25.**

Sandersheimer Sanitätskaffe

Den vielfachen Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, gebe ich meinem Milchwagen die so beliebigen **Marzkäse** von heute ab mit und werden die- selben in verschiedenen Größen in Paketen **3 Stück 10 Pf., 2 " 10 " abgegeben.** **Carl Rauch.**

Teleg. Adr.: Glücksellecte, Berlin. **Bonner Victoria-Lotterie.** Ziehung 8 Mal cr. Hauptgewinn **20000 Mark** bar. Loose nur **1 M.**, 11 Loose **10 M.** Porto und Liste **30 Pf.** extra. **Hamburg, rothe Kreuz-Lotterie** Ziehung **18. 19. 20 April** cr. Hauptgewinn **50000 Mark** bar. Loose à **3 M.**, 1/2 Anteil **1,75 1/2**, 1 M., Porto u. Liste **30 Pf.** extra, verleiht **M. Meyer's Glücksellecte**, **Berlin O. 17**, **Grüner Weg 40.**

Fr. Freygang, **Gotthardtsstraße.** Anfertigung von **Herren-Garderobe nach Maß.** **Tadelloser Sitz.** **Reiche Auswahl.** **Billige Preise.** **Kleiderstoffe,** große Auswahl. **Regenmäntel, Umhänge, Jaquettes.**

Unübertroffen! als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Beseitigung von Wunden und in der Kinderstube **Lanolin** **Lanolin** **der Lanolinfabrik, Martinikensfelde b. Berlin.**

Nur acht mit **LANOLIN** dieser Schutzmarke. Zu haben in **Bismarckstr. 20 und 40 Pf.** in der **Dom-Apotheke**, in den Drogerien von **W. H. Riedlich** und **Paul Berger.**

Kaffee, roh und geröstet, in den verschiedenen Preis- lagen empfiehlt **Th. Sieber.**

Rothe Kreuz-Lotterie Ziehung **18. bis 20. April 1894.** Hauptgewinn **50,000, 20,000** etc. Originalloose à **1 M.**, Porto u. Liste **30 Pf.** Anthelle **1/2 M.**, **1/4 M.**, **1/8 M.** **Leo Joseph**, **Bismarckstr. 7,** **Potsdamstr. 7.**

Baar ohne Abzug auszahlab. **ff. Salzknochen** empfiehlt **Carl Rauch**, **Markt Nr. 28.**

B. Weniger, Merseburg, Preusserstr. 17.

Zuche, Buckskins, Paletotstoffe und Hofenzeuge etc.

in Ansehung zu billigen Preisen.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß, sowie Livreen und Uniformen unter Hebernahme jeder Garantie.
Schlaf- und Reisedecken, Pferddecken in Wolle und wasserdichtem Segeltuch. Feine Sportheimden (eigene Anfertigung), Westen und Futterstoffe; Wachstuche, Ledertuche, Drolle und Friese.
Alleinverkauf der reinwollenen und farbähtigen Buckskins der Starfener Tuchfabrik und der vorzüglichsten reinwollenen, 145/190 cm großen Pferddecken (keine Haardecken) der Dorfkircher Deckenfabrik zu Engros-Preisen.

Von heute an grosser Ausverkauf.

Da ich beabsichtige mein Geschäft in ein **Spezial-Geschäft nur für Bettfedern, fertige Betten etc.** umzuwandeln, verkaufe sämtliche anderen Artikel, um schnell zu räumen, zu noch nie dagewesenen Preisen.
Vor allen Dingen mache auf eine **grossartige Auswahl in Kleiderstoffen** aufmerksam.
Merseburg. **H. Agte, Delgrube 20/21.**

Badewannen,
Vollbadewannen,
Rumpfbadewannen,
Sitzbadewannen,
Fussbadewannen,
Kinderbadewannen,
empfehle (auch leihweise)
H. Müller jun., Alenpnerstr.,
Schwalbstraße 10.

Wagenfett
empfehle billigst **R. Bergmann,**
Markt 30

Garten- u. Balkonmöbel
effizient billig
Gebr. Wiegand.

Generalversammlung
des **Gesängervereins**
Freitag den 13. April,
abends präzis 8 Uhr, im Gastzimmer des
Goldhofs zum goldenen Hahn
Tagesordnung: 1) Vorstandswahl; 2) Ber-
echnung von Beuleien; 3) Ballotement; 4)
Generalien. **Selbert.**

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg
General-Versammlung
Donnerstag den 19. d. M.,
abends 8 Uhr,
in der Restauration „Zur guten Quelle“
hierabst.
Tages-Ordnung:
1) Beschlußfassung über die Abnahme der
Rechnung des Jahres 1893.
2) Abänderung der Vorschriften über die
Krankenerhebung etc.
Die Herren Vertreter werden zu dieser
General-Versammlung hierdurch eingeladen.
Ewige Anträge sind rechtzeitig schriftlich
an den Unterzeichneten einzuweisen.
Merseburg, den 9. April 1894.
Der Vorstand,
Paul Thiele, Vorsitzender.

Badel's Restauration.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Sauer's Restaurant.
Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Gesängerverein
Merseburg
hält Sonntag den 15. April,
abends 8 Uhr, im Thüringer
Hofe eine
Abendunterhaltung und Länzchen
ab, wozu Freunde und Gönner dieses
Vereins hiermit freundlichst einladet
der Vorstand.

Heute Donnerstag
Schlachtfest
bei **Ferd. Dahn.**

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegt ich mein
Korb- und Wollwaarenlager
von Goldhardsstraße 28 nach
Oberbreitestrasse 18.
in das Haus des Herrn Bauunternehmer W. Grischfeld. Für das mir bisher gezeigte
Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftlokal zu
Theil werden zu lassen.
J. Leidel.

Grabdenkmäler,
größte Auswahl,
bei **L. Neumayer, Meuschaer Straße 6.**
Querfurt, Markt. **Leipzig, Deplajstr. 5.**

Sonnenschirme
in schwarz und farbig werden wegen Abgabe dieses Artikels weit unter Einkaufs-
preis abverkauft.
C. A. Steckner.

Restaurant Hospitalgarten.
Sonntag den 15. und Montag den 16. April
großes Gröffnungs-Regeln.
Karten à 1 Mk. sind im Locale zu haben.
Dazu ladet freundlichst ein **Carl Mayer,**
Mitglied des Deutschen Reglerbundes.
NE. Preisvertheilung findet Dienstag Abend 8 Uhr statt.

Restaurant
Hospitalgarten.
Morgen Freitag
Roastbeef.

Gesang-Verein „Iris“
hält Sonntag den 15. April,
abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen
des Casino seine
Abendunterhaltung und Länzchen
ab.
Der Vorstand.

Neleerer Krieger-Verein.
Die Kameraden, welche gesonnen sind, der
Fahnenweihe und dem Stiftungsfest des Militär-
Vereins Abnigshausen Leipzig am 20. Mai
a. c. beizuwohnen, werden ersucht, sich
Freitag den 13. April, abends 8 Uhr,
im **Augarten** zu einer **Besprechung** ein-
zufinden. **Hersel.**

Verein für naturgemäße
Gesundheitspflege.
Freitag den 13. April, abends 8 Uhr,
Versammlung
im **Goldhof zum goldenen Hahn.**
Der Vorstand.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr **Lebung:** Glas,
Schumann.
Verein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung Freitag
den 13. April 1894, nachmittags 3 1/2
Uhr, im „**Matheseller**“.
Um rege Theilnahme bitten
der Vorstand.

Gasthof z. preussischen Adler.
Donntag den 15. April
Preis- u. Scheibenschießen.
K. Grahmann.

Bazar.
Der Bazar zum Behen des vaterländischen
Franen-Vereins wird am 22. und 23. Mai
im **Schlachtfest** stattfinden.
Indes wir auf den Jahresbericht unseres
Vereins verweisen, der in den nächsten Tagen
erscheinen wird, bitten wir besonders dringend,
sowohl durch Zuwendung von Gaben, wie
samentlich auch beim Verkauf derselben den
Bazar unterstützen zu wollen, um so mehr,
als der Betrag derselben mit dem Jahre 1893,
die große Anzahl abtragen zu helfen, die
auch auf der Karte — dieser neuen Ergänzung
unser Vereins — ruht. Zur Aufnahme von
Gaben für den Bazar sind die Unterzeichneten
gern bereit.
Der Vorstand
des vaterländischen Franen Vereins.
H. v. Dietz, B. Bräuer, W. Blumde, H.
v. Bingenhagen, G. Bruns, G. Gröber,
H. Gyllen, F. Gumbold, F. v. Gumbold,
H. Gumbold, D. v. Heiler, H. Müller, H.
Reinhardt, A. Schaub, W. Richter, E.
Reiblich, W. Graf, W. Bingenrode.
Wegen einer Familienfeier ist
Donnerstag den 12. d. M., von
4 Uhr an, mein Geschäft
geschlossen.
Ernst Meyer,
Bahnhofstraße 1.

Ein junges Mädchen wünscht die folgende
Küche unentgeltlich zu erlernen.
Werthe Offerten unter M. C. an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Junge Mädchen
zum Erlernen der f. Damenschneiderei
sucht **B. Wendland.**

Einem Schilling sucht
H. Müller jun., Alenpnerstr.,
Schwalbstraße 10.

Überallige Rechte und kräftige Mädchen
für das Land erhalten sofort gute Stellung
durch **W. Wetzka Kassel,**
Johannisstraße 19.

Eine ordentliche Frau sucht eine Auf-
wartung für einige Stunden des Tages.
Zu erfragen
Johannisstraße 2, 1. Trede.

Ein berrensofer Zughund
ist am 3. April im **Goldhof** in **Schlachtfest**
eingekauft und kann deshalb vom Eigentümer
gegen Erstattung der Futterkosten u. Querschnit-
gebühren in Empfang genommen werden.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner
Frau etwas zu borgen, da ich keine
Zahlung leisten.
Ernst Reinhardt,
Spargen b. Corbeitha.

Siehezu diese Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die deutsche Friedensgesellschaft hielt Montag Abend im Bürgeraal des Berliner Rathhauses eine öffentliche Versammlung ab. Nachdem R. Schmitz-Coburn die Besprechungen der Gesellschaft in einem Bericht: „Krieg dem Kriege“ gefeiert, erläuterte Dr. Foerster in längerem Vortrage die Möglichkeit von Vertrags- und Rechtsverhältnissen zwischen den civilisirten Nationen, die bei Aufrechterhaltung der vollen Souveränität der einzelnen Staaten die Schlichtung etwaiger Streitigkeiten auf friedlichem Wege durch internationale Vereinbarungen ermöglichen. In Wort und Schrift mühten die Sophisterei und die Selbstlosigkeit bekämpft werden, durch die Kriege als unvermeidliche Uebel bezeichnet werden. Landtagsabgeordneter Oberlehrer Wetterskamp-Breslau äußerte sich in gleichem Sinne, daß die öffentliche Meinung dahin herangebildet werden müsse, daß sie nachdrücklich fordere, daß internationale Streitigkeiten nicht durch das Schwert entschieden werden. Man werde das Ziel erreichen; werden doch die Kriege immer seltener. Oberlehrer Käpffert sprach gegen die Verherrlichung des Krieges in den Schulen und auf Schulreisen, und in den Kirchen. Dr. Grelting bezeichnete es gleichfalls als Aufgabe der Gesellschaft, feste Volksstimmungen zu schaffen, die auf andere Mittel zur Hebung der von Verhandlungen zwischen den Nationen des Erbtheils bringen.

Die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft haben an den Minister Miquel eine Eingabe mit der Bitte gerichtet, er möge sein Interesse der Verbesserung der Wasserstraße zwischen Berlin und Stettin zuwenden. Mit der dankenswerthen Vertiefung des Schiffahrtskanals zwischen Stettin und Ewerwünde allein sei der pommerischer Hauptfluß angefaßt der Konkurrenz des Elbe-Trave Kanals noch nicht Genüge geschehen.

Die spanischen Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sind den Cortes jetzt vorgelegt worden.

Probierzug und Umgegend.

Halle, 10. April. Die neueste Nummer des Wohnungsanzeigers für Halle und Umgegend, Organ des Hallischen Haus- und Grundbesitzervereins, bringt an interessanten Wohnungen folgendes Verzeichniß: Im Preise von 300 Mk. — 119, im Preise von 391 bis 450 Mk. — 69, im Preise von 451 bis 600 Mk. — 45, im Preise von 601 bis 1000 Mk. — 67, im Preise von über 1000 Mk. — 26, ergibt zusammen 328. Rechnet man dazu noch die leerstehenden Wohnungen, welche auf andere Art und Weise zur Kenntniß des Publikums als durch den Wohnungsanzeiger gelangen, so dürfte sich die Zahl derselben noch um einige hundert erhöhen. — Mangel an Wohnungen jeder Größe ist also nicht vorhanden.

Halle a. S., 10. April. Hier hat sich folgender eigenartige Fall ereignet: Ein hier bedienstetes junges Mädchen laborirt an einem Magenleiden und sollte ihr durch einen Arzt der Magen ausgefüllt werden. Der Betreffende führte die etwa einen kleinen Finger große Sonde aus Hartummit in den Schlund der Patientin ein, da glitt die Sonde, veranlaßt durch ein Schlucken des Mädchens, von der Glashöhre ab und in den Magen hinunter. Die sofort angestellten Versuche, die Sonde wieder herauszubekommen, blieben fruchtlos und so muß man denn abwarten, ob die Magensäure den Fremdkörper auflöst oder ob derselbe auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein kommt. Bis jetzt hat das Mädchen keine großen Beschwerden, ob sich solche noch einstellen, muß abgewartet werden. Zunächst bleibt das Mädchen in ärztlicher Behandlung.

Kielharde, 7. April. Die Ehefrau eines hiesigen Zimmermanns besenkte gestern ihren Mann mit Dilligen. Die drei Knaben und die Mutter sind gesund und munter.

Eisenach, 9. April. Wie bekannt, nimmt der Kaiser in Koburg anlässlich der Vermählungsfestlichkeiten zweiwöchigen Aufenthalt, begiebt sich aber nicht unmittelbar von Koburg aus auf die Wartburg, sondern unterbricht auf der Fahrt nach Eisenach bei der Station Wajungen die Reise und unternimmt von da aus den ersten Ausflug zur Auerhahnjagd. Die obersten weimarischen Hofbeamten, sowie die Beamten des Wajunger Neuviertel erwarteten den Kaiser in Wajungen. Die Begleitung zur Auerhahnjagd ist wiederum dem Oberförster Kollenbach übertragen. Nach der Jagd fährt der Kaiser nach Eisenach und nach der Wartburg, woselbst ihn der Großherzog erwartet.

Erfurt, 8. April. Der Herr Regierungspresident macht bekannt, daß der Erfurter Elektrischen Straßenbahn, welche sich den sämtlichen

Bestimmungen des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen unterworfen hat, im Einvernehmen mit dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamte die Genehmigung zur Herstellung einer elektrischen Straßenbahn nach dem System Thomson-Houston auf den im Stadt bezw. Landtheile Erfurt gelegenen Straßen: Übergehöfen (Bahnhof)—Flora, Auenteller-Bahnhof—Erfurt—Kraußbühlstraße, Hirschgarten-Schützenhaus erteilt worden ist.

Leipzig, 8. April. Die sozialdemokratische Partei wird durch eine Zusammenkunft im Brauergarten zu Stötteritz durch Concert u. abgehalten werden. Dr. Gahnauer, Dresden hält die Festrede. Am Abend finden in Alt-Leipzig 4, in den übrigen Stadtteilen und Vororten 18 Versammlungen statt. Konflikte sollen mit den Arbeitgebern vermieden werden — es soll nur Feiertag machen, wer dies ohne Schaden thun kann. — Das „Leipziger Tageblatt“ meldet, daß auf erhobene Rezure für die Veranlassung von Vorkränkungen u. theilweise um 33 1/2—50 Proz. herabgesetzt werden.

Wünschendorf, 9. April. Ein großes Unglück ereignete sich hier im Müllerschen Kalksteinbruch. Eine Anzahl Arbeiter waren mit dem Sprengen von Felsmassen beschäftigt. Als sich der Sprengstoff entzündete, konnte sich ein Arbeiter nicht schnell genug in Sicherheit bringen und wurde von einem etwa 20 Ctr. schweren Stein zu Boden geworfen. Trotz angelegter Thätigkeit konnte man den noch lebenden Arbeiter nicht unter dem Stein hervorholen, so daß schließlich der Stein nochmals angebohrt wurde. Während der Anbohrung verfiel sich der Arbeiter ruhig. Als der Sprengstoff zum zweiten Male explodirte, fiel abermals ein Stück Stein auf den Bauernschwerverben, so daß der Tod alsbald eintrat.

Altenburg, 9. April. Prinz Ernst hat seit dem 4. d. M. tägliche Gymnastik gemacht. Werden dieselben auch vor der Hand nur minutenlang und mit genügender Unterstützung durch einen sogenannten Schrittmann unternommen, so läßt sich doch aus der relativen Gleichmäßigkeit des Ganges auf die Wiedererlangung der normalen Funktion des Gelenkes schließen. Dem allgemeinen Befinden des Prinzen machen sich zwar die Folgen der langen Niederlage etwas bemerkbar, indes dürften sich dieselben rasch wieder ausgleichen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1894.

Am Montag hielt die hiesige Barbier-, Heilgehäusen- und Friseur-Innung im „Herzog Christian“ ihre Diener-Versammlung ab. In derselben wurden 4 Beiräte zu Gehäusen gemacht und 6 junge Leute als Beihilge eingeschrieben.

Von Interesse dürfte eine gelegentlich der letzten Control-Versammlung bekannt gegebene neuere Bestimmung über das Tragen von eigenem Schuhwerk sein. Danach erhalten Mannschaften des Verurlaubtandes, welche zu einer Uebung beordert sind und während derselben eigenes, brauchbares Schuhwerk tragen wollen, eine Entschädigung von 3 Mark ausbezahlt.

Ein neues Wetteranzeichen sind die Sterne. Der ruhige Lichtschein deutet auf schönes Wetter, das lebendige Fligeln derselben läßt Sturm erwarten; denn dasselbe rührt von starker Bewegung in den oberen, dünneren Luftschichten her, die leichter und viel mehr erregt werden, wie die Luftschichten und die Bergebeweiser wahrnehmen können. Erfahrungsgemäß theilen sich aber die heftigen Luftströmungen der oberen Schichten in ihrer Ausbreitung den unteren mit, weshalb ein Kenner an der Wolkenbildung schon den künftigen Sturm erkennt. Achtet man nun noch auf die Windrichtung, so kann man auf Regen oder Trockenheit schließen. Bekanntlich deutet auch das Erscheinen sehr vieler Sterne auf Regen, da in feuchter Luft die Lichtstrahlen sich leichter spiegeln.

Wom 1. April d. J. an werden Post-Freimarken von Gerichtsclaffen an Zahlungsfähigkeit nicht mehr angenommen. Nach einem Abkommen mit der Postverwaltung werden Sendungen preussischer Staatsbedarfen vom 1. April d. J. ab nicht mehr durch Freimarken frankirt, nur die Gerichtsbedarfe werden im Bereiche der Justizverwaltung künftig noch in Pariauftragsfachen Freimarken verwendet. Die Gerichtsclaffen, die schon früher nicht verpflichtet waren, Post-Freimarken an Zahlungsfähigkeit anzunehmen, sind aber gleichwohl nicht zurückzuführen, weil sich ihnen zu deren Vermeidung für den Dienstgebrauch des Gerichts Gelegenheit bot, haben künftig dafür keine Verwendung mehr und werden brieflich bei ihnen eingehende Marken postpflichtig zurückzusenden.

An der weißen Mauer wurde gestern früh ein kleines Mädchen von einer Kutsche überfahren, aufsehend jedoch nicht weiter verletzt, da es hinter dem Wagen aufsprang und davonlief.

In der Unteraltendurg gerieten am Dienstag zwei fremde Schirmhändler über Eigentumsfragen in Streit, in dessen Verlauf einer den anderen mit der Spitze eines Schwertes in's Auge rief. Der schwer Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Seit einigen Tagen sind die Soudeln auf hiesigem Gottbardsberge wieder in Betrieb gesetzt und ist damit das liebliche Frühlingbild, das unser Teich jetzt in seiner prächtigen, frisch grünen Umrahmung und mit seinen zahlreichen gestülpten Bewohnern bietet, wesentlich vervollständigt worden. Leider wird das Vertrauen, mit welchem f. z. die Genehmigung zu den Gondelfahrten erteilt wurde, von jungen jugendstüchtigen Leuten schon wieder arg mißbraucht, denn es giebt deren viele, die nicht einer harmlosen Gondelfahrt wegen, sondern zum Umherstreifen nach Vogelkistern die Fahrwege miethen und auf dem Hintersteck ihrer Sucht, die Dohle in ihrem Brutgeschäft zu fördern, nach Herzenslust fröhnen. Angefaßt dieser alljährlich von neuem wiederkehrenden trüben Erfahrung wäre es sehr angebracht, daß das Befahren des Hintersteck auf einige Monate für die Gondelfahrer verboten würde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dürrenberg, 8. April. Ein neuer Genus steht uns in der kommenden Badefaison bevor. Die Verwaltung des neuen Kurhauses hat die Capelle des Königl. Schif. 134. Regiments vom 15. Mai ab für jeden Dienstag engagirt. Wir begrüßen dieses Unternehmen mit ungeheurer Freude, denn einerseits wird es bei der fleißigen Bekannmachung unseres Badeortes durch die Kurhausverwaltung an Besuchen dieser Concerte seitens besser situirter Badegäste nicht fehlen, andererseits wird den Bewohnern hiesiger Gegend eine gütliche Gelegenheit geboten, ohne große Kosten vorzügliche Musik zu hören. Nur müssen wir bittend den Wunsch äußern, daß die Leitung der Concerte sich stets in den bewährten Händen des Herrn Musikdirectors Jatzow befindet.

In Schaafstädt wurde am Montag eine neue, 37 Centner schwere Glocke auf dem Kirchturm besetzt, nachdem dieselbe durch den Herrn Pastor die übliche Weihe erhalten.

Schkeuditz, 10. April. Vergangenen Sonnabend gegen Abend wurde in der oberen Bahnhofstraße ein beladener Wagen des Fuhrmanns Winkler, da das Hemmzug nicht richtig functionirte, gegen die Wegbarriere geschleudert. Derselbe zerbrach und der Wagen rollte in den Bahnteich. Dabei ist der Gefährte zu Falle und unter ein flüchtiges Pferd zu liegen gekommen. Der Mann erlitt hierbei verschiedene Quetschungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Am Sonntag Nachmittags zerbrach in der Kirchstraße hier die Wagenachse einer Hochzeitskutsche, so daß die Insassen aussteigen und ihren Weg nach Wehlitz zu Fuß fortsetzen mußten.

Mücheln, 11. April. Im hiesigen Gefäßboten findet sich folgender „Diffener Brief an die Redaction des Lauchstädter Localblatts: Der in Nr. 26 Ihres Blattes enthaltene Bericht über das Herstellen in Schaafstädt hat verschiedene Zeitungen in Folge dessen Veranlassung gegeben, auch über unser Städtchen spöttelnd zu schreiben. Da man nun annehmen kann, daß sich in ganz Schaafstädt kein solcher — befindet, der nur einen ähnlichen Bericht für eine Zeitung schreiben würde, werden Sie hierdurch ersucht, den Autor (!) des ominösen Berichtes öffentlich zu nennen, damit kein Anderer darunter zu leiden hat. Schaafstädt. Civis.“

Auf einem Felde unweit Wünschendorf riefen am Sonnabend Arbeiter auf eine ausgebaute Gruft, in welcher ein wohlhabender menschliches Gebeuge gefunden wurde.

Wermischtes.

(Explosion.) Wien, 11. April. Auf dem Agrarmer Bahnhof explodirte heute beim Ausladen des Gepäcks aus dem Güterzug ein Koffer mit 3 Kilo Dynamit- und Revolverpatronen. Der Eigentümer des Koffers, der Arbeiter Andreas Sepeles, der sich auf einer Reise nach Wolsken befand und zwei Begleiter besaßen, deren Koffer gleichfalls Patronen enthielten, wurden verletzt. Zwei Gepäckträger sind durch die Explosion schwer verwundet worden.

(Cholera.) Paris, 11. April. Das Gesundheitsamt unter Vorbehalt des Professors Bronardet macht bekannt, daß die Cholera in Konstantinopel und in den Distrikten am oberen Bosphorus sowie auf den Prinsenseln fortdauert. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß im Monat März 13 Cholerafälle in Belgien konstatiert wurden.

Beim Kartenspielen gerieten in der Nacht zum Sonntag in der Wittichstraße zum Goldenen Sonnen in Mannheim zwei Brüder, der 23 Jahre alte Ingelheimer Gottfried und der 20 Jahre alte Georg Frig aus Weiskirchen, Oberamt Hall, mit dem Siedländer Christian Frig in Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog Gottfried sein Taschenmesser und schmit dem ihm gegenüber sitzenden Frig buchstäblich den Hals ab. Nach wenigen Minuten war der Unglückliche, der erst 37 Jahre alt war und eine fünfköpfige Familie zu

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermtträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Verkauf:
Mertens, Buchb., Kitzsch, Buchb.,
und Gumboldt Str. 77, Nr.
Gotha 1888: Dege'sche Buchh.

No. 71.

Donnerstag den 12. April.

1894.

Preussens Eisenbahnpolitik.

Das Eisenbahnenwesen ist zu billig — das war das Leitmotiv, mit dem die Junter im Abg.-Gang gegen den Eisenbahnminister zu Felde zogen. Die Verbilligung des platten Landes im Osten und der Zug der Arbeiter nach den großen Städten sollte lediglich die Folge der billigen Arbeiterbillets sein, obgleich die Arbeiter ebenso billig vom platten Lande zu den Städten, als aus den Städten auf das platt. Land fahren können. Verbilligung der Eisenbahnen — das war die Forderung der Agrarier. Minister Hülse konnte zwar in der Sache den Herren nicht zu Willen sein; aber er hielt es doch für angezeigt, eine tiefe Verbilligung vor dem Grafen Kanig zu machen und im Lobe eines Sonntags nachmittagspredigers über die „Grausamkeit“ der ländlichen Bevölkerung und über das, was die Einzelnen in den Städten „an Leib und Seele“ verlieren, zu sprechen. Gleichwohl konnte doch auch Minister Kanig nicht umhin, zur Verbilligung der billigen Bahnfahrts darauf hinzuweisen, daß vermehrt derselben den Arbeitern ermöglicht werde, dem großstädtischen Wohnungselend zu entfliehen. Wenn Sie, sagt er, an einem Sommermittag nach der Arbeitszeit oder an Sonntagen mal hinausfahren wollen, so können Sie nach irgend einem der anderen Orte gehen, wie der Arbeiter dort jeder in seinem eigenen Garten sitzt, in einer Laube primitiv, aber mit seiner Familie, so gewinnen Sie ein anderes Bild von der Bedeutung des Vorortverkehrs. — Wie leicht hätte er bei den Überlegungen finden können, um die Verbilligung des platten Landes gerade den Agrariern gegenüber besser zu erklären, als durch die zunehmende Verunsicherung. Wenn der ländliche Arbeiter im Osten die Möglichkeit hätte, für sich und seine Familie ein Stück Land zu erwerben, anstatt „von der Wiege bis zur Bahre“ Tag aus, Tag ein gegen unzureichenden Tagelohn sich abzumühen, so würde die Angelegenheit der großen Städte erheblich abgeschwächt werden. Dann würden auch die billigen Eisenbahntarife die Arbeiter nicht verlassen, ihre Heimat zu verlassen. Begreiflicher Weise hat Minister Hülse angesichts der Finanzen der Graf Kanig u. Gen. wenig Neigung, einer Reform der Personentarife im Sinne der Verbilligung und Verbilligung gerade jetzt das Wort zu reden. Die allgemeine Finanzlage des Staats mache es unmöglich, „in ein großes Risiko mit Tarifveränderungen“ einzutreten. Einen ganz anderen Ton schlug Finanzminister Miquel an. Er beschränkte es als einen Höflichkeitssatz, daß Tarifveränderungen eine Mehrerhebung zur Folge hätten. Verbilligung der Personentarife hielt auch er für wünschenswert, aber er wollte auch keinen Widerspruch erheben gegen solche Reformen, welche die Ueberschüsse aus den Staatsbahnen nicht vermindern. „Wir sind in der Lage,“ fuhr Herr Miquel fort, — und ich weiß noch nicht, ob der Landtag, wenn er vor die Frage kommt, 25 bis 30 Pct. Zuschläge zu den direkten Steuern zu erheben oder andererseits die Wahl hat, Mehreinnahmen — und das wird, wenn im Reichstage eine andere Politik nicht eingeschlagen wird, wie ich bei anderer Gelegenheit darthun werde, zweifellos einzutreten — ich sage, wenn er die Wahl hätte, eine bedeutende Erhöhung der Einkommensteuer oder eine Vermehrung der Eisenbahneinnahmen, ohne alle große Ungünstigkeiten für das Publikum (d. h. also eine Erhöhung der Fahrpreise) herbeizuführen, so weiß ich nicht, wofür der Landtag sich entscheiden wird. Jedenfalls glaube ich darauf rechnen zu können, daß keine Mehrheit hier im Landtage sich findet, solche Ermäßigungen der Eisenbahntarife in der gegenwärtigen Zeit durchzuführen, welche die große Gefahr einer erheblichen Verminderung der Ueberschüsse herbeiführen.“ Der preussische Finanzminister ist also eventuell bereit, durch Erhöhung der Personentarife das Geld zu beschaffen, welches der Reichstag unser Schädigung des einen oder anderen Gewerbezweiges zu beschaffen sich weigert. Er würde damit der agrarischen Reaction

einen Gefallen thun und die Steuerzahler mit höherem Einkommen vor jeder Mehrbelastung schützen! Die Aussichten, welche der preussische Finanzminister hier eröffnete, werden eine schwere Enttäuschung sein für diejenigen, die der Verstaatlichung der Privatbahnen im Vertrauen auf die seitens der Regierung gegebenen Zusicherungen zugestimmt haben. In der Begründung der Verstaatlichungsvorlage von 1879 wurde angegeben, daß das reine Staatsbahnsystem allein „die Möglichkeit einfaßer, billiger und rationaler Transporttarife“ biete u. s. w. Ausdrücklich wurde „die von gegnerischen Stimmen wiederholt verlangte Steigerung der Erträge der Staatsbahnen“ zurückgewiesen und erklärt: „Die Steigerung der Rentabilität durch eine Erhöhung der Tarife zu erzielen, muß als ausgeschlossen betrachtet werden.“ Inzwischen sind 15 Jahre vergangen; die Hoffnungen, welche auf die Verstaatlichung gesetzt wurden, sind nicht erfüllt und heute spielt ein preussischer Finanzminister, der damals einer der eifrigsten Förderer der Verstaatlichung war, mit den Gedanken einer Erhöhung der Tarife behufs Steigerung der Erträge der Staatsbahnen, die nicht im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, sondern als „milchende Kuh“ behandelt werden sollen!

Zur Ablehnung der Reichs-Steuerprojecte.

Noch am Grabe pflanzen sie die Hoffnung auf; nämlich die guten Freunde der Reichs-Steuerprojecte, die zwar mit Wohlmut Abstand nehmen, daß der Reichstag die Dittirung, Geld und Spielartensteuer mit einer Energie zurückgewiesen hat, die selbst dem Schatzsecretär Grafen Posadowsky so weit imponierte, daß er nicht die Wiedererlegung, sondern nur Ertrag für diese in der Nähe gekündeten Steuern durch „andere Steuern“ in Aussicht stellte. Aber der Tabak und der Wein als Object finanzpolitischer Versuche, merkt man, ist gerecht. Und weshalb? Nur, weil die Verbilligung der Tabakfabrikation und Weinsteuer vorwiegend nicht mehr im Plenum des Reichstages, sondern nur in der Steuercommission

dieser Steuer mit den wirtschaftlichen Verbesserungen, welche dieselben anrichten würden, in einem sehr ungünstigen Verhältnis stehen dürften, ist eine Ueberschätzung, die bis weit in die Reichen derjenigen hineinreicht, die im Prinzip anerkennen, daß der Tabak ein Steuerobject ist, welches höhere Erträge zu liefern vermag. So lange die Frage, auf welchem Wege der höhere Betrag beschaffen werden kann, eine offene bleibt, braucht sich die Tabakindustrie über die Zukunft nicht zu beunruhigen. Die Tabakfabrikanten haben, das muß man anerkennen, auch in diesem Falle wieder bewiesen, daß eine nachhaltige und energische Wahrung ihrer Interessen keine vergebliche ist. Auch in der Tabakindustrie gibt es entgegenstehende Interessen, die sich zu Zeiten untereinander bekämpfen. Gegenüber dem Fabrikationsproject aber haben die Industriellen, von einigen Sonderlingen abgesehen, der Verbilligung widerstanden, durch Ueberschätzung dem Feinde die Thore der Ferkung zu öffnen. Alle Zweige der Industrie haben mit einem nachgerade selten gewordenen Solidaritätsgefühl gegen den Angreifer Front gemacht und so können die Industriellen sich mit Recht des Erfolges erfreuen, den sie durch die Klarlegung der Konsequenzen der neuen Steuererzeugnisse haben. Ob das Verbilligt schließlich nur von der Steuercommission des Reichstages oder auch von dem Plenum gefüllt wird, macht keinen Unterschied. Die Regierung kann nicht daran denken, die gegenwärtige Vorlage noch einmal an den Reichstag zu bringen. Und das ist doch die Hauptsache. Die Tabakindustrie hat also keine Ursache, sich über den angeblichen tatsächlichen Erfolg der Regierung zu beunruhigen. Sie wird gut thun, ihr Palast trocken zu halten, sich aber im Uebrigen des abgeflagerten Sturms zu freuen und zuversichtlich und müthig weiterzuarbeiten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit der Leitung der deutschen Partei Böhmens hat das Credit-Comité der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens an Stelle von Schmalzthal provisorisch einen Ausschuss von 5 Mitgliedern betraut. Zum Obmann des Credit-Comitès und des Ausschusses wurde Ludwig Schlegelinger gewählt. — Die ungarische Regierung hat im Abgeordnetenhaus am Montag den ersten Anlauf der äußeren Finanzen anlässlich der Kofschfrage glücklich überstanden. Allerdings handelt es sich dabei erst um den Beginn der Kämpfe, um das Verhalten des Präsidenten bei der Kofschfeier. Der Präsident erklärte, er habe wegen unauflöslicher Obliegenheiten nicht an der Kofschfeier teilnehmen können. Abg. Goltz behauptete darauf, der Präsident habe die Beschlüsse des Hauses nicht in dessen Sinne ausgeführt. Die Billigkeitserhebung des Präsidenten sei die über die Kofschfeier eines dem Gemüths gewesen. Er beantragte schließlich eine Billigungsauflösung gegenüber dem Vorgehen des Präsidenten. Der Präsident erwachte sich gegen die Unterstellungen und erklärte, er bewußt zu sein, daß er dem Beschlusse des Hauses getreulich nachgekommen sei. Ministerpräsident Dr. Beckler stellte fest, daß Präsident Bauffy nicht in Gemäßheit einer Regierungserklärung, sondern in eigener Ueberschätzung folgend gehandelt habe. Darüber könne das Haus nicht urtheilen, ob das telegraphische Telegramm des Präsidenten warm genug gewesen sei. Daß der Präsident nicht persönlich an dem Begräbnis teilnehmen könne, habe er schon von vornherein Jedermann mitgeteilt. Bei namenhaften Abstimmungen wurde die Billigungsauflösung mit 87 Stimmen Mehrheit abgelehnt und das Vorgehen Bauffy's gutgeheißen. — Ein Ombudman wurde in Böhmen bei dem Credit-Comité gemacht. Auf dem Felde fand man drei erschlagene Wiedehauten. Eine 18jährige Tagelöhnerin wollte eine mit einem Stein geworfene öfter, worauf sie erprobte. Das Mädchen sank schwererwundet nieder, die Wunden enthielten Dynamit.



...wäre, diese die offene Frage auch für die Zukunft, da die praktische Probe nicht gemacht werden wird. Aber darüber, daß die etwaigen Vortheile